№ 225 Donnerstag, den 26. September 1889.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filiale dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Abonnements-Einladung.

Das **Abonnement** auf die

Thorner Ostdeutsche Zeitung

für das IV. Quartal 1889 bitten wir rechtzeitig erneuern zu wollen, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt.

Der **Abonnementspreis** für die **Thorner Ostdeutsche Zeitung** nebst **„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“** **(Gratis-Beilage)** beträgt pro Quartal bei der Post 2,50 Mark, frei in's Haus 2,90 Mark bei der Expedition und den **Ausgabestellen** 2 Mark.

☞ **Den geschätzten neu hinzutretenden Abonnenten wird der im III. Quartal bereits zum Abdruck gelangte Theil des höchst spannenden Romans „Treuer Liebe Lohn“ unentgeltlich nachgeliefert, so lange der Vorrath reicht.**

Die Expedition der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. September.

— Der Kaiser empfing am Montag Abend unter anderem den Vertreter von Edison, Mr. A. Theo E. Wangemann, welcher dem Kaiserpaar den neuen Edison'schen phonographischen Apparat vorstellte und einige Proben mit demselben ausführte. Am Dienstag Vormittag begab sich der Kaiser nach dem Kasino des Leib-Garde-Husarenregiments, um sich dort einige kürzlich wieder aufgefundene ältere Armeemärsche von der Regimentskapelle vortragen zu lassen.

— Der Kaiser hat angeordnet, daß das 13. Ulanenregiment fortan den Namen „Königs-Ulanen-Regiment (1. Hannoversches) Nr. 13“ zu führen hat, die Offiziere und Mannschaften desselben haben den Namenszug des Kaisers in den Feldern der Epauletten beziehungsweise Schulterstücke zu tragen. Das Füsilier-Regiment Nr. 73 soll künftig die Benennung „Füsilier-Regiment General-Feldmarschall Prinz Albrecht von Preußen (Hannoversches) Nr. 73“ führen.

— Die Kaiserin Friedrich fuhr am Dienstag Vormittag nach Potsdam zum Besuch der Friedenskirche. Die Prinzessinnen Töchter folgten eine Stunde später nach. Mittags besuchte die Kaiserin Friedrich das Marmorpalais, wo auch die Kaiserin anwesend war. Nachmittag besuchte die Kaiserin Friedrich noch den Herzog Wilhelm von Mecklenburg auf Schloß Marly, wo gegenwärtig auch Prinz und Prinzessin Reuß anwesend sind, und kehrte nach 1 Uhr von Potsdam wieder nach Berlin zurück.

— Die Kaiserin Wittwe Augusta hat am Montag Schlangenbad wieder verlassen und ist Abends in Baden-Baden eingetroffen.

— Prinz Albrecht hat am Montag Abend Brünn wieder verlassen, nachdem er im Laufe des Tages das ihm verliehene 6. österreichische Dragonerregiment besichtigt und verschiedenen ihm zu Ehren veranstalteten Festlichkeiten beigewohnt hatte.

— Der König von Griechenland ist auf der Reise von Kopenhagen nach Wien am Montag Abend mit dem Kronprinzen und anderen Mitgliedern des griechischen Königshauses auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin von der Kaiserin Friedrich und den Prinzessinnen Töchtern begrüßt worden.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des Militäroberpfarrers des 1. Armeekorps von Hase in Königsberg zum Garnisonpfarrer und Hofprediger in Potsdam.

— Der württembergische Finanzminister Reuner hat am vergangenen Montag sein 25jähriges Jubiläum als solcher begangen. Der König richtete nach einer Meldung aus Stuttgart an den bewährten Mann ein Handschreiben, worin es heißt: 25 Jahre sind verflossen, während deren Sie das Finanzwesen des Staates geleitet. Obwohl sie bescheidenen Sinnes die festliche Begehung des seltenen Jubiläums nicht wünschten, so drängt es mich doch, Ihnen auszusprechen die dankbare Anerkennung der verdienstvollen Thätigkeit, welche Sie in unermüdlicher Pflichttreue auf dem wichtigen Posten entfaltet haben. Empfangen Sie beifolgendes Andenken als sichtbares Zeichen meiner Werthschätzung und Dankbarkeit. Möge es Ihnen lange noch vergönnt sein, in ungetrübter Gesundheit Ihre reiche Erfahrung dem öffentlichen Wohl zu widmen. Ich verbleibe mit der Versicherung meines besonderen Wohlwollens Ihr gnädiger König Karl. — Auch die Königin sandte dem Jubilar ein Glückwunschtelegramm. — Das Andenken besteht in einer werthvollen Silberkassette, enthaltend Silberzeug jeglicher Art.

— Die Gesandtschaft des Sultans von Sansibar, welche den Kaiser zur Thronbesteigung beglückwünschen soll, ist am Montag Morgen in Marseille eingetroffen. Es sind der Oberkadi Muhamed Ben Soliman und der frühere Gouverneur von Lemu, Seud Ben Muhamed, begleitet von einem Dolmetscher und zwei Dienern. Ihre Ankunft in Berlin wird am Mittwoch Abend erwartet.

— Der Ober-Präsident von Hannover, Wirkliche Geheime Rath von Bennigsen, bringt folgenden Allerhöchsten Dank-Erlaß zur öffentlichen Kenntniß: Ich kann die Provinz Hannover nicht verlassen, ohne Meiner lebhaften Befriedigung über die Mir während Meines mehrtägigen Aufenthaltes allseitig entgegengetretenen Zeichen warmer Sympathie Seitens ihrer Bewohner Ausdruck zu geben. Insbesondere bezieht sich dies auf den ebenso herzlichen wie großartigen Empfang, welchen Mir und Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, Meiner Gemahlin, die Behörden und Bewohner der Haupt- und Residenzstadt Hannover bereitet haben, und gereicht es Mir zum ganz besonderen Vergnügen, hierfür Meinen Dank und Meine volle Anerkennung auszusprechen. Ich beauftrage Sie, dies der Provinz sowie allen Betheiligten bekannt zu geben.

— Die Eröffnung des Priesterseminars für Gnesen-Posen wird jetzt vom Kultusminister in einer vom 24. September datirten Bekanntmachung im „Reichsanzeiger“ angekündigt.

— Die Riffpiraten, deren Räubereien zu dem mehrfach besprochenen Zwischenfall zwischen Spanien und Marokko geführt haben, sind auch bei uns noch in unliebsamer Erinnerung. Im Jahre 1856 ist nämlich die preußische, von dem Prinzen Adalbert befehligte Korvette „Danzig“ von den Riffioten überfallen worden, wobei ein Theil der Besatzung getödtet wurde. Auch die Engländer haben schon mehr als einmal Anlaß gehabt, sich über die Räubereien dieser unverbesserlichen Piraten zu beklagen. Der spanisch-marokkanische Krieg von 1859 und 1860 wurde, wie die „N. A. Z.“ hervorhebt, durch die unaufhörlichen Belästigungen spanischer Schiffe durch die Seeräuber herbeigeführt. In Spanien ist daher eine mehr oder weniger feindselige Stimmung gegen die südlich benachbarten Ungläubigen traditionell. In neuerer Zeit ist durch mehrere Verkommnisse die Stimmung in Spanien gegen Marokko eine gereiztere geworden. Es wurde das Gerücht verbreitet, daß von den Santons, marokkanischen Mönchen, der heilige Krieg gegen Spanien gepredigt werde, und daß die Marrokkaner stürmisch verlangen, die Kriegsentschädigung, die sie im Jahre 1860 gezahlt, müsse von den Spaniern zurückgezahlt werden. Die Marokkaner sollten sich darauf berufen, daß ihre Kriegsmacht jetzt das Doppelte von der im Jahr 1859 aufgestellten betrage und daß sie 10 000 Repetirgewehre besitzen. Ganz neuerdings sind noch Reibungen vorgekommen.

— Eine Verbesserung der deutschen Waarenstatistik wird in Bezug auf die Schätzung der Waarenwerthe angestrebt. Wir wissen infolge der für die Zollämter getroffenen Einrichtungen, wie große Mengen von Waaren im Ganzen von Waarengruppen und einzelnen Waarengattungen jährlich über die deutsche Grenze ein- und ausgehen. Weniger zuverlässig ist die Kenntniß der Werthe. Die Verzollung geschieht mit geringen Ausnahmen nach Gewicht, und für die ausgehenden Waaren geben die etwaigen Werthdeklarationen keinen irgend genügenden Maßstab. Die Werthe der Einfuhr und Ausfuhr werden daher durch Multiplikation der Mengen mit den Preisen berechnet, welche alljährlich eine im Statistischen Amt zusammentretende Kommission Sachverständiger unter Benutzung der Preisnotirungen der Börsen- und Handelsplätze u. s. w. für die Mengeneinheiten abschätzt. Es wurden in der Regel einige dreißig Sachverständige aus den verschiedenen gewerblichen Gebieten berufen, welche in wenigen Tagen ihre Aufgaben zu erledigen

Feuilleton.

Treuer Liebe Lohn.

Roman von U. Rosen.

9.) (Fortsetzung.)

Nachdem mehrere Meilen durchflogen waren, und der Zug abermals bei einer kleinen ländlichen Station hielt, stieg Beatrice aus. Nur wenige Menschen waren auf dem Perron sichtbar. Beatrice ging unbeachtet an ihnen vorüber und wendete sich der Straße zu. Der Regen strömte ununterbrochen fort. In dem Schimmer der einzelnen vorhandenen Gaslaternen bemerkte sie zwei altmodische Miethwagen. Sie blickte auf beide, als ob sie einen dritten zu sehen erwartete.

„Sie rechnen heute nicht auf mich,“ murmelte sie. „In diesem Wetter werde ich mich nicht hinauswagen, vermuthen sie.“

Zögernd blieb sie stehen. Einer der Kutscher näherte sich ihr und bot ihr seine Dienste an. Sie ließ sich an seinen Wagen führen und stieg ein.

„Wohin befehlen Sie?“ fragte der Mann.

„Nach dem Birkenhain!“ erwiderte Beatrice.

„Nach dem Birkenhain! O, das ist der Landsitz des spanischen Grafen,“ rief der Kutscher, die Wagenthür schließend und auf seinen Bock kletternd.

Im nächsten Augenblick knallte seine Peitsche, das Pferd setzte sich in Bewegung und Beatrice wurde ihrem Ziele entgegengetragen.

Die Fahrt, die über einen Landweg führte, dauerte volle fünfzehn Minuten. Zu beiden Seiten der Straße erhoben sich kleine, von zierlichen Gärten umgebene Landhäuser, deren Besitzer vornehme Namen und hochtönende Titel trugen. Hier und da schimmerte eine Lampe wie ein Leuchtkäfer durch die regenschwere Luft.

„Beinahe dort!“ hauchte Beatrice, die feuchten Scheiben trocknend und in die düstere sternenlose Nacht hinausschauend. Die Landhäuser tauchten jetzt seltener auf. So viel sich in der Dunkelheit unterscheiden ließ, rollte das Gefährt jetzt zwischen Ackergefilden und Wiesenflächen hin. Vor einem in tiefe Schatten gehüllten Gehöft blieb der Wagen stehen.

„Hier sind Sie am Ziel,“ rief der Kutscher, von seinem Sitz auf den Boden springend. „Das ist der Birkenhain. Das Haus können Sie der vielen Bäume wegen noch nicht sehen. Gehen Sie nur gradeaus und klingeln Sie an der Gartenthür.“

Er half Beatrice aus dem Wagen, bot ihr aber nicht an, sie bis zur Gartenpforte zu begleiten und zu warten, bis man ihr geöffnet hatte. Offenbar gehörte es nicht zu seinen Gewohnheiten, ältlichen und dürftig gekleideten Personen besondere Aufmerksamkeit zu erweisen.

Beatrice bezahlte ihn und schritt ruhig in der bezeichneten Richtung bis zu der Gartenthür fort, deren Lage sie genau kennen mußte, denn in der herrschenden tiefen Finsterniß war nichts zu sehen.

Der Kutscher schwang sich wieder auf seinen Bock und kehrte in das Dorf zurück.

Beatrice zog einen Schlüssel aus ihrer Manteltasche und tastete nach dem Schlosse der eisenbeschlagenen Thür, die sie, nachdem sie geöffnet hatte, wieder hinter sich verriegelte. Sie befand sich jetzt in einem Hain von Birken, Eichen und norwegischen Tannen, durch welchen sich ein vielfach gewundener Pfad bis zum Wohnhause schlängelte.

Beatrice spannte ihren Schirm auf, um sich vor dem Regen zu schützen, der von den überlasteten Zweigen niederrieselte. Eine weniger unerschrockene Frau würde diesen einsamen Nachtspaziergang zwischen den ächzenden und stöhnenden Aesten der hohen, sturmgepeitschten Bäume auf diesen labyrinthischen Wegen nicht gewagt haben, aber die Tochter des Grafen Berril eilte mit leichtem, elastischen Schritt weiter, als strebte sie der größten Glückseligkeit zu.

Nach langem ermüdenden Wandern stand sie einem schönen Gebäude im Schweizerstyl gegenüber. Es strahlte in einem Meer von Licht. Große von Spitzen und Seidenvorhängen umkleidete Bogenfenster blickten wie Riesenlaternen hinaus in die Nacht. Musik rauschte süß und leise wie das Echo eines Traumes bis auf den dunklen Vorplatz. Fröhliche Stimmen und lautes Lachen drangen an das Ohr der Lauschenden.

„Sie erwarteten mich heute Abend nicht,“ murmelte sie wieder. „Ich werde die Theuren angenehm überraschen.“

Zu einem Hinterpförtchen gleitend, zu dem sie gleichfalls einen Schlüssel besaß, schlüpfte sie in einen engen, selten benutzten Gang, in dem sie ihren nassen Regenschirm zurückließ, stieg dann vorsichtig, beinahe unhörbar, eine Treppe empor und begab sich in ein Zimmer, dessen Beleuchtung hell genug war, den bunten, mit einem weichen, flockigen Teppich bedeckten Marmorfußboden und in der Ecke eine Badewanne zu zeigen. Beatrice verriegelte die Thür, durch welche sie eingetreten war, warf Schleier, Hut und Mantel auf einen Sessel, streifte ihre Stiefeln und ihre feuchten Kleider ab und schlich zitternd vor Kälte in das anstoßende Zimmer, ein freundliches, behaglich ausgestattetes Gemach mit dunkelrothem Teppich und dunkelrothen Vorhängen, das von einem lustig im Kamin prasselnden Kohlenfeuer angenehm erwärmt und von dem milden Schein einer Hängelampe taghell erleuchtet war. Nachdem Beatrice eine Weile vor den wohlthuenden röthlich aufzuckenden Flammen ausgeruht hatte, holte sie aus Schränken und Kasten allerlei Toilettengegenstände hervor. Sie war nicht mehr die gletscherkalte hochmüthige Grafentochter. Ein bezauberndes Lächeln verlieh ihrem schönen Munde einen ungeahnten Reiz. Ihre strahlenden Augen leuchteten wie Sterne aus dunklen Tiefen.

Sie legte ein bordeauxfarbenes Seidenkleid an, das ihrer eigenartigen Schönheit besonders gut stand, ein einfacher Spitzenkragen umrahmte ihren Hals und Spitzenrüschen umschlossen ihre Handgelenke. Ihre schweren Lederstiefel hatte sie mit zierlichen Atlasschuhen vertauscht. Der Anzug, in dem sie sich jetzt vor dem hohen Pfeilerspiegel betrachtete, war einfach, aber ihrer würdig.

Ihr wunderbar getroffenes, in Oel gemaltes Bild lud sie zu Vergleichen ein. Sie näherte sich der Hauptwand, von der es in weltentrückter Glückseligkeit niedergrüßte und war erfreut, auf dem kleinen Tische unterhalb desselben einen Strauß frischer Blumen zu bemerken. Eine Kamelie von fleckenlosem Weiß aus dem Gebinde lösend und in ihren dunklen Flechten befestigend, entfernte sie sich.

„Jetzt will ich hinuntergehen,“ sagte sie.

Mit einem so milden Lächeln, wie noch Niemand in der großen Welt es von Beatrice

hatten. Künftig soll nun eine größere Anzahl berufen und die Arbeit der Schätzung noch ausgiebiger vorgenommen werden, damit auch die statistischen Angaben über die Werthe eine möglichst große Zuverlässigkeit und Brauchbarkeit für die Beurtheilung unserer Handelsbilanz erreichen.

— Der Wiedereintritt des Prinzen Heinrich von Hessen, zuletzt Kommandeur der 25. (großh. hess.) Division, in den aktiven Dienst steht, nach der „Eur. Corr.“, nahe bevor. In unterrichteten Darmstädter Militärkreisen spricht man davon, daß der Prinz in Kürze ein Armeekorps, vielleicht eines der neu zu errichtenden, erhalten werde.

— Der „Reichs-Anz.“ veröffentlicht eine Bekanntmachung des Reichs-Versicherungsamtes, wonach die Sektionen der Norddeutschen Textil-Berufsgenossenschaft aufgehoben und fünf Schiedsgerichte für diese Genossenschaft gebildet werden. Der Sitz dieser Schiedsgerichte ist Eisenach, Gera, Hannover, Berlin und Kottbus.

— Nach der „Kreuzztg.“ steht die Aufhebung der Blokade an der ostafrikanischen Küste für Anfang Oktober bevor.

— Die Entwickelung im südlichen Theil des Kamerunschutzgebietes macht sowohl in kommerzieller wie agrikultureller Beziehung gute Fortschritte und es wird deshalb erwogen, ob es sich nicht empfehlen würde, in der Krimbi-Station in Groß-Batangaland einen Reichsbeamten seinen Wohnsitz nehmen zu lassen. Es dürften dafür einige geringe Aufwendungen im Etat genügen. Ferner wird beabsichtigt, die Zollverordnungen in einiger Beziehung zu amendieren, um, ohne den Handel zu schädigen, größere Einnahmen zu erzielen. Herr von Puttkamer wird in kurzer Zeit nach Lagos zurückkehren, nachdem hoffentlich bis dahin die Streitfragen mit der Royal-Nigerkompagnie soweit zum Austrag gebracht sein werden, daß er eine gedeihliche Wirksamkeit entfalten kann.

— Der Afrikareisende Dr Schuchardt aus Löbtau bei Dresden schreibt vom 4. Juli: „Fieberkrank und vollständig mittellos liege ich im Hause eines griechischen Wirthes, da mir das deutsche Hospital zu Sansibar keine Aufnahme gewährte. Mir würde wohl sein, wenn mich der Tod aus dieser schrecklichen Lage erlöste!“ Der Gewerbeverein zu Löbtau ließ daraufhin ein Schreiben mit der Bitte an das deutsche Konsulat zu Sansibar abgehen, die Aufnahme Dr. Schuchardt's ins Hospital bewirken zu wollen, da der genannte Verein sich verpflichtet, zunächst mindestens einen Betrag von 100 Mk. einzusenden. Ist Dr. Schuchardt wieder genesen, so soll ihm genannte Summe als Unterstützung zu seiner Rückreise ausgezahlt werden..

— Zwanzig Jahre sind heute vergangen, seitdem die „Postkarte“ ins Leben getreten ist. Oesterreich-Ungarn war der Staat, der diese Verkehrserleichterung zunächst einführte, Preußen bezw. der Norddeutsche Bund unter Leitung des genialen Dr. Stephan folgte erst im Jahre 1870.

Ausland.

Kopenhagen, 23. September. Durch einen offenen Brief des Königs ist der Reichstag zum 7. k. M. einberufen.

Petersburg, 23. September. Wie verlautet, wird Herr v. Giers, der soeben von seiner finnischen Besitzung hier eingetroffen ist, in den nächsten Tagen nach Berlin abreisen, um beim Zarenbesuch zugegen zu sein und mit dem Fürsten Bismarck zusammenzutreffen.

Wien, 23. September. Das militärische Fachblatt „Reichswehr“ meldet, es sei festgestellt, daß die neulich in Jaroslau gegen zwei österreichische Offiziere ausgeführten Ueberfälle planmäßig vorbereitete politische Attentate waren; einer der beiden Offiziere ist bald seinen Wunden erlegen, der andere ist jetzt noch leidend. Die „Reichswehr“ deutet an, die Attentäter seien Russen; angeblich sei begründeter Verdacht vorhanden, daß weitere ähnliche Attentate geplant seien. — Anläßlich des Vorgangs in Monor, wo in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag der vorigen Woche eine schwarz-gelbe Fahne von der Wohnung des Obersten Jankey durch unbekannte Thäter herabgenommen, in den Koth gezerrt und die Fahnenstange zerbrochen worden war, sagte der Kaiser bei dem Empfang des Ober-Stuhlrichters Latauyi in Monor etwa Folgendes: „Ich nehme den Ausdruck der Treue und der Huldigung gern entgegen, hoffe aber, daß Sie dieselbe nicht nur mit Worten, sondern auch durch Thaten bekunden werden, und daß der schändliche Fall, der in der letzten Nacht vorgekommen, sich nicht wiederholt, Sie vielmehr bestrebt sein werden, die Thäter auszuforschen, damit dieselben der gerechten Strafe nicht entgehen und Sie beweisen, daß Sie hier Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten wissen.“ Auch in Ullö ist die schwarz-gelbe Fahne von der Wohnung des Obersten Vojnarovits heimlich entfernt worden.

Rom, 24. September. Einen wichtigen Beitrag zur Geschichte der deutschen Politik im Jahre 1870 liefert ein heute veröffentlichter Brief des Deputirten Cuchi. Derselbe erklärt, daß er im Jahre 1870, zu der Zeit, als die Partei der Linken die italienische Regierung zum Einmarsch in Rom zwingen wollte, im Auftrage Crispis, Cairolis und der übrigen Mitglieder des demokratischen Aktions-Komitees mit Bismarck in Verhandlung getreten sei. Bismarck habe die Eroberung Roms durch Italien um so dringender gewünscht, je länger das französisch gesinnte Kabinet Lanza vor der Entscheidung zauderte. Cuchi also schloß im August 1870 folgenden Vertrag mit dem Grafen Bismarck: Deutschland werde die vollzogene Thatsache der Besetzung Roms durch Italien augenblicklich anerkennen, es werde ferner die eventuelle Dazwischenkunft Oesterreichs zu Gunsten des Papstes verhindern und die Anerkennung Roms als Hauptstadt Italiens auch von Seiten der anderen Mächte zu erleichtern bestrebt sein. Deutschland, so fährt Cuchi in seinen Enthüllungen fort, habe den Vertrag aufs Pünktlichste eingehalten. In der That, so erzählt er, begab sich nach der Erstürmung der Porta Pia am 20. September 1870 der preußische Gesandte Graf Arnim sofort in offizieller Form ins Hauptquartier des italienischen kommandirenden Generals Cadorna und vollzog so die Anerkennung des fait accompli in verbindlichster Form. Der Abgeordnete Cuchi erklärt im weitern Verfolg seiner Veröffentlichung, er publizire seinen offenen Brief in der ausgesprochenen Absicht, den Tendenzlügen der Radikalen und Klerikalen über die Unzuverlässigkeit der Politik Bismarcks gegenüber Italien entgegenzutreten.

Madrid, 24. September. Der „Correo“ berichtet von einem neuen Zwischenfall in Marokko. Das spanische Kanonenboot „Crocodilo“ soll von Riffpiraten beschossen worden sein, den Angriff erwidert und einige Wohnungen erstört haben.

Paris, 24. September. Ueber die Wahlen läßt sich bestimmtes auch heute noch nicht sagen. Es hängt viel von dem Ausfall der Stichwahlen ab. Die meisten maßgebenden ausländischen Zeitungen erblicken in dem Wahlergebniß schon jetzt einen Sieg der Republikaner und geben ihrer Freude darüber unverhohlen Ausdruck. Der Bestand der jetzigen gemäßigten Republik sei gesichert. — Aehnlich äußern sich die hiesigen republikanischen Zeitungen.

Provinzielles.

y **Kulmsee,** 24. September. Für den 21. d. M. war eine Hauptversammlung unseres Vorschußvereins einberufen, in welcher über Statutenänderung nach dem neuen Vereinsgesetz Beschluß gefaßt werden sollte. Diese Versammlung ist nicht beschlußfähig gewesen und ist nunmehr eine neue Versammlung auf Sonnabend, den 28. d. M., Abends 8 Uhr, in dem Saale des Herrn P. Haberer einberufen, welche nach dem bisherigen Statut ohne Rücksicht auf die Zahl der Anwesenden beschlußfähig ist.

x **Kulm,** 24. September. Für unser Schlachthaus soll als Inspektor ein Thierarzt erster Klasse mit einem jährlichen Gehalt von 2100 M. angestellt werden. Der Inspektor erhält außerdem freie Wohnung, Heizung und Beleuchtung; er darf auch seine thierärztliche Nebenpraxis ausüben. — Mit Rücksicht auf die in mehreren Ortschaften unseres Kreises (Blandau, Robakowo, Villisaß, Dubielno, Podwitz, Kulm. Neudorf) ausgebrochene Maul- und Klauenseuche hat der Landrath sämmtlichen Kreiseingesessenen bis auf Weiteres verboten, Rindvieh, Schweine und Schafe auf die im Kreise Kulm und in den Nachbarkreisen stattfindenden Vieh- und Wochenmärkte zu treiben. Desgleichen ist auswärtigen Händlern und Viehbesitzern das Treiben von Vieh auf Märkte im oder durch den Kulmer Kreis und insbesondere auch der marktartige Viehhandel, wie solcher in letzter Zeit in einzelnen Ortschaften der Stadtniederung stattgefunden hat, bei Strafe untersagt.

E **Kulm,** 24. September. Sonntag Abend brach in dem Hintergebäude des dem Buchbindermeister Orlinski gehörigen Grundstücks Feuer aus. Dasselbe ist unzweifelhaft angelegt und wurde ein in dem Hause wohnender Schneider unter dem Verdacht der Brandstiftung sofort verhaftet. — In vergangener Nacht war in dem Geschäftslokal des Herrn K. Feuer ausgebrochen. Auch dieses Feuer ist angelegt und zwar durch Strolche, denen Herr K. kurz vorher die Verabfolgung von Getränken verweigert hatte. Das ganze Waarenlager ist ausgebrannt, Her K. erleidet einen erheblichen Verlust.

× **Gollub,** 24. September. Heute Nacht ist hier Herr Lehrer und Kantor Kyser verstorben; er wird nicht nur von den Seinen und von der gesammten Bürgerschaft, sondern auch weit über unsere Stadt hinaus tief betrauert. Während seiner langjährigen Thätigkeit hat er Kind- und Kindeskinder unterrichtet, die meisten Bürger unserer Stadt haben ihm ihre Ausbildung zu danken. Er war Vorsitzender des Aufsichtsraths unseres Vorschuß-Vereins und Inhaber anderer Ehrenämter, die er mit seltener Hingabe nach festen Grundsätzen verwaltete. Zum 1. April k. J. hatte er seine Versetzung in den Ruhestand beantragt, jetzt hat er die ewige Ruhe gefunden. Hier wird sein Andenken unvergessen bleiben. (Auch unserer Zeitung war Herr K. ein fleißiger Mitarbeiter, dessen Hingang uns schmerzlich berührt. Th. O. Ztg.) — Auf dem heutigen Jahrmarkt war nur schwacher Verkehr. Rindvieh fehlte gänzlich, an Pferden war nur schlechtes Material zum Verkauf gestellt.

⊙ **Strasburg,** 24. September. Der hiesige Herbst-Jahrmarkt war sowohl von Verkäufern als auch Käufern recht gut besucht, und es wurde auch im ganzen ziemlich flott gehandelt. Nur die Schuhmacher, welche zu zahlreich vertreten waren, machten verhältnißmäßig schlechte Geschäfte; einige von ihnen mußten sämmtliche Waare wieder unverkauft zurücknehmen. — Heute wird der Unterricht in den städtischen Schulen wieder aufgenommen, sämmtliche Klassen sind in dem Gebäude an der Struga untergebracht. — Ueber eine ganze Reihe von Ortschaften unseres Kreises ist neuerdings wieder auf die Dauer von drei Monaten die Hundesperre verhängt worden, da in Jamielnik ein Hund an der Tollwuth erkrankt war und erschossen werden mußte. — Der Gymnasiallehrer Herr v. Schäwen ist zum 1. Oktbr. in gleicher Amtseigenschaft von hier an das Königl. Gymnasium zu Marienwerder versetzt.

Neuteich, 24. September. Die Lage der Hagel-Versicherungs-Gesellschaft für das Weichsel-Nogat-Delta hat sich im Laufe des letzten Versicherungsjahres abermals günstiger gestaltet, da sowohl die Mitgliederzahl als auch die Versicherungssumme und die Prämien-Einnahmen gewachsen sind. Die Entschädigungen für Hagelschlag mit Einschluß der Verwaltungs- und anderer Nebenkosten erreichte die verhältnißmäßig sehr geringe Summe von rund 3000 M., so daß der bei weitem größte Theil der Einnahme dem Reservefonds einverleibt werden konnte. (Ges.)

y. **Schneidemühl,** 23. September. Bei dem gestrigen hier stattgefundenen Rennen des Posener Herren-Reitervereins hat Herr Lieutenant Schlüter von den 4. Ulanen mehrere Preise errungen.

Flatow, 24. September. Der kommandirende General des zweiten Armeekorps, Exzellenz von der Burg, hat nach den beendigten Manöverübungen bei seiner Verabschiedung auf dem hiesigen Bahnhofe Gelegenheit genommen, dem Herrn Landrath Conrad seinen besonderen Dank für die freundliche und entgegenkommende Aufnahme auszusprechen, welche die manöverirenden Truppen seines Armeekorps in den Städten Flatow und Krojanke, sowie in den sämmtlichen ländlichen Ortschaften ohne Ausnahme bei der Bevölkerung gefunden haben.

Danzig, 24. September. Die „Danz. Ztg.“ schreibt: In Nr. 17 897 unserer Zeitung brachten wir die Notiz, daß — entgegen den Mittheilungen Berliner Blätter — nach der uns zugegangenen Nachricht die neuen in längeren Konferenzen in Petersburg zu Stande gekommenen Getreidetarife von russischen Stationen nach Danzig in Kürze publizirt werden würden. Schon heute liegen uns Druck-Exemplare der vom 27. September ab giltigen Tarife für das wichtigste Verkehrsgebiet unseres Platzes, und zwar der russischen Südwestbahn, Fastowbahn, Kursk-Charkow-Asow-, Jekaterinen-, Moskau-Kursk-, Donetz- und anderer Bahnen, vor. Nach letzteren haben gegenüber den bisher bestehenden Frachtsätzen fast durchweg — theilweise recht erhebliche — Ermäßigungen der Frachten nach Danzig stattgefunden, auch ist die zwischen Libau und Danzig bisher bestandene Differenz zu Gunsten Danzigs nicht unwesentlich ermäßigt worden. Daß die russische Regierung bei Neuregelung der gedachten Tarife bestrebt gewesen sei, zu Gunsten ihrer eigenen Häfen die Ausfuhr über Danzig zu erschweren, erscheint hiernach durchaus unzutreffend; im Gegentheil: der Handel Danzigs hat alle Veranlassung, mit der seitens der russischen Regierung in der vorliegenden Frage befolgten, den eigensten Interessen Rußlands gleichfalls entsprechenden Politik voll zufrieden zu sein.

Danzig, 24. September. Die Kreuzer-Korvette „Olga“ ist vollständig abgerüstet und außer Dienst gestellt worden. Die Mannschaften, welche zur Reserve entlassen wurden, sind abgereist. Ein Theil der Mannschaft trat einen 45tägigen Urlaub an und der andere Theil, welcher aus dienstlichen Rücksichten noch nicht beurlaubt werden konnte, hat sich in die Garnison Kiel begeben.

Marienwerder, 24. September. Am Freitag und Sonnabend fand hier unter dem Vorsitz des Herrn Regierungsrath Krečeler die Herbstprüfung für Einjährig-Freiwillige statt. Von den fünf jungen Leuten, die sich zur Prüfung gemeldet hatten, trat einer zurück, die vier Anderen bestanden das Examen, darunter einer, der in Folge hervorragender kunstgewerblicher Leistungen nur die Prüfung in Elementarfächern ablegen durfte. (N. W. M.)

Pr. Holland, 24. September. Wir berichteten kürzlich von einem des Lebens überdrüssig gewordenen Kutscher aus Samrodt, welcher sich von einem Eisenbahnzuge hatte überfahren lassen, ohne seinen Zweck zu erreichen. Der junge Mensch hatte es bei dem einen Versuche nicht bewenden lassen, sondern sich ferner eine Kugel in den Mund geschossen, eine Quantität Jodtinctur ausgetrunken und mit einem Messer den Hals zerfetzt. Trotz alledem glaubte man ihn schon außer Gefahr, als die Schußwunde zu eitern begann und den Tod binnen kurzer Frist herbeiführte, da es nicht gelang, die Kugel zu finden resp. zu entfernen.

Königsberg, 23. September. Wie verlautet, wird nicht das ostpreußische Grenadier-Regiment Nr. 1 (Kaiser Friedrich) von hier verlegt werden, sondern das jüngst erst von Gumbinnen hierher verlegte 3. Infanterie-Regiment. — Zum Nachfolger des als Hof- und Garnisonprediger nach Potsdam versetzten Militäroberpfarrers Dr. v. Hase ist der Divisionspfarrer der 5. Division in Frankfurt a. O. Georg Thiel ernannt worden.

Pillau, 23. September. Die Einweihung des hier dem Erbauer unseres Hafens und Ehrenbürger unserer Stadt, Geh. Oberlandesbaudirektor Dr. Hagen errichteten Denkmals fand gestern unter großer Betheiligung in programmmäßiger Weise statt. — Gestern kamen hier vier kleinere Küstenfahrzeuge ein, welche während des letzten heftigen Sturmes zwei Tage unter Hela gelegen hatten. Der Sturm hat selbst der im hiesigen Petroleumhafen liegenden norwegischen Bark „Adolf“ arg mitgespielt, indem derselben die Klüsen ausgerissen, die Rüsten zerbrochen und an mehreren Stellen des Bodens der Kupfer abgerissen sein soll. Ferner war ein den Stichlingsfang an der Südermoole ausübendes Boot des Fischers Carl Dudd aus Alt-Pillau mit 3 Mann Besatzung in großer Gefahr. Das infolge des günstigen Fanges schwerbeladene Boot wollte um den Moolenkopf fahren, wobei es von den schweren Sturzseen vollgeschlagen wurde und sank. Dieses bemerkten zwei in der Nähe befindliche Fischerböte, welche ihren Genossen zu Hilfe eilten und dieselben dem Tode entrissen. — Soeben trafen, von Danzig kommend, die auf der Weserwerft erbauten und in Danzig stationirten Torpedoböte W. 1, 2, 3 und 6, sowie das Torpedo-Divisionsboot „G“, auf einer Probefahrt begriffen, hier ein. Die ganze Flotille geht nach einer Stunde nach Königsberg weiter.

Tilsit, 24. September. Am Sonntag Vormittag eröffnete hier der Vorsitzende des Vereins der Gartenfreunde, Herr Oberlehrer Berent, mit einer kurzen Ansprache die Obst- und Gartenbau-Ausstellung. Redner hob hervor, wie unsere, vorzugsweise auf Ackerbau hingewiesene Ostprovinz in den letzten Dezenniem auch dem landwirthschaftlichen Zweige der Obstbaumzucht ihre Aufmerksamkeit zugewandt habe. Von den Erfolgen, die zu verzeichnen sind, lege die gegenwärtige Ausstellung Zeugniß ab. Unser ostpreußisches Obst zeichnet sich hervorragend durch Aroma und Wohlgeschmack aus. Eine große Zahl von Ausstellern, auch aus der Provinz, habe sich betheiligt und die Ausstellung mache einen überraschend günstigen Eindruck. Mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät unsern Kaiser erklärte Redner die Ausstellung für eröffnet. Der Herr Regierungspräsident Steinmann in Begleitung des Herrn Geh. Regierungsrath Landrath Schlenther und

---

Berril beobachtet hatte, stieg sie die Treppe wieder hinab.

5. Kapitel.

Eine beglückte Häuslichkeit.

Beatrice schritt auf eine Thür zu, welche derjenigen, durch die sie das Ankleidezimmer betreten hatte, gegenüberlag, und begab sich durch ein Schlafgemach zu einer dritten Thür, die sie leise aufstieß, um ein hübsches, geräumiges Zimmer mit einem hohen Bogenfenster zu überblicken. Das freundliche Gemach war offenbar ein Studirzimmer. In den Wänden waren hohe Bücherschränke eingelassen. In einer Ecke stand eine Staffelei mit einem halbvollendeten Bilde. Vor dem Kamin, mit dem hellodernden Kohlenfeuer, sah man ein mit Leopardenfell überzogenes Sopha. Den Teppich vor dem kunstvoll geschnitzten, dunkel gebeizten Schreibtisch, bildete ein mächtiges Löwenfell.

Beatrice war im Begriff in das Studirzimmer einzutreten, als in der Vorhalle draußen Schritte hörbar wurden und ein Mann ungestüm in das Zimmer stürmte und sich auf das Sopha warf. Er war zweifellos jener spanische Graf, von dem der Kutscher gesprochen hatte.

Von hoher stattlicher Gestalt, dunkler Gesichtsfarbe und rabenschwarzem Haar hatte seine ganze Erscheinung etwas Gebieterisches.

In seltsamen Gegensatz zu seinem Haar und seiner südländischen Gesichtsfarbe schimmerten seine Augen in dem reinsten tiefsten Blau. Sein Wesen schien zum Hochmuth geneigt, den eine schmerzliche Melancholie milderte und zuweilen ganz verdrängte. Sein Blick war trübe, kummervoll und sehnsüchtig, wie der eines aus der Heimath und dem Vaterlande Vertriebenen, der vergebens nach der Freiheit und seinem guten Rechte schmachtet.

(Fortsetzung folgt.)

anderer hervorragenden Persönlichkeiten, wohnten der Ausstellungseröffnung gleichfalls bei.

Lyck, 24. September. Die Konservativen des Landtagswahlkreises Lyck-Oletzko-Johannisburg haben für die am 5. Oktober stattfindende Ersatzwahl für den Rittergutsbesitzer v. Kannewurf-Boitkowen, welcher sein Mandat niedergelegt hat, den Rittergutsbesitzer Koch-Pißken als Kandidaten aufgestellt.

Bromberg, 23. September. Der Eisenbahnminister Maybach wird, wie verlautet, morgen hier eintreffen. Der Minister ist Ehrenbürger unserer Stadt. — Mit dem heutigen Tage ist nun auch die Kasse der hiesigen Eisenbahn-Direktion in das neue Direktionsgebäude eingezogen, so daß nunmehr sämmtliche Bureauräume des neuen Gebäudes besetzt sind. (O. Pr.)

Strelno, 23. September. Eine Mahnung zur Vorsicht im Umgang mit Nähnadeln enthält ein Vorgang, der einem armen Kinde, wenn nicht das Leben, so doch wenigstens die Hand und also einen Theil seiner Erwerbsfähigkeit kosten wird. Das elfjährige Schulmädchen Emma Keller von hier wurde beim Spiel von einem polnischen Mädchen mit einer Nadel in die Hand gestochen. Die geringe Wunde wurde nicht beachtet, und erst als eine starke Anschwellung der Hand und des ganzen Armes auf Blutvergiftung hindeutete, wurde der Arzt zu Hülfe gerufen. Heute ist die Geschwulst des Armes zwar wieder gefallen, aber die ganze Hand ist in Eiterung übergegangen und ein Theil zwischen Daumen und Mittelhandknochen bereits vollständig zerstört. Das bedauernswerthe Mädchen, armer Leute Kind, wird, wenn es am Leben erhalten bleibt, wenigstens einige Finger oder die ganze Hand verlieren. Also Vorsicht! Selbst ein Nadelstich kann gefährlich werden. (O. P.)

Rogowo, 23. September. Das dem Kaufmann Julius Lewin und dem Rittergutsbesitzer Hermann Hirschberg gehörige Vorwerk Coton ist durch freihändigen Verkauf in den Besitz des Herrn von Jasinski aus Inowrazlaw übergegangen.

Posen, 24. September. Die Eingabe der Tuchfabrikanten aus Lodz, Tomaszow und Zzierz um Erhöhung des Einfuhrzolls auf Tuche ist von dem russischen Finanzministerium abschlägig beschieden worden. — Die Ansiedelungskommission ist hier unter dem Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten Grafen Zedlitz zu einer zweitägigen Sitzung zusammengetreten. Dem Vernehmen nach handelt es sich um verschiedene Güterankäufe.

Stolp, 23. September. Ueber das Brandunglück in Vangerow bei Hammerstein, worüber wir seiner Zeit berichtet haben, sendet das „Königliche Husaren-Regiment Fürst Blücher von Wahlstatt (Pommersches) Nr. 5" folgende amtliche Schilderung an die Blätter: Am Sonnabend, den 7., und Sonntag, den 8. d. Mts., lag die 4. Eskadron des Husaren-Regmts. Fürst Blücher von Wahlstatt mit Infanterie und reitender Artillerie zusammen in Vangerow in sehr engen Quartieren. Da in hiesiger Gegend die meisten Häuser und Scheunen mit Strohdächern versehen sind, wurden die Husaren täglich noch ein mal darauf aufmerksam gemacht, daß die Laternen in den Ställen mit der allergrößten Vorsicht zu gebrauchen seien; Rauchen war selbstverständlich auf das strengste untersagt. — In der Nacht vom 8. September lagen nun in einer sehr alten Scheune mit Strohdach, aber ohne Boden, 31 Dienstpferde, außerdem 10 Husaren und 10 Infanteristen. Auf Stallwache befanden sich drei Mann. — Der Unteroffizier vom Lagerdienst hatte nach 10 Uhr die Wache revidirt und alles in Ordnung gefunden; die Leute der Stallwache befanden sich in der Mitte des Stalles und waren im Gespräch begriffen, während die übrigen im Stall befindlichen Soldaten bereits schliefen. — Gegen 11 Uhr 15 Minuten Abends bemerkte der Husar Maaß Nr. II der Wache, daß Flammen aus der einen Ecke des Strohdaches hervorschlugen; er rief Feuer, weckte alle Leute, welche sofort an die Pferde eilten, dieselben losschnitten und zu retten versuchten. Dies gelang jedoch nur bei vieren, da im Augenblick das Strohdach — ohne Boden — nach innen zusammenfiel, den Ausgang versperrte und alles unter seinen Flammen begrub. Hierzu kam noch, daß ein bereits an den Ausgang gelangtes Pferd, durch brennendes Stroh verletzt, sich überschlug und keine anderen Pferde mehr herauskommen konnten. Das Feuer griff mit einer solchen Geschwindigkeit um sich, daß in 10 Minuten auch der Nebenstall und die Gehöfte — sämmtlich mit Strohdächern — in hellen Flammen standen. Der nur 200 Schritt davon entfernt wohnende Rittmeister v. Bonin fand, herbeigeeilt, daß jede Rettung unmöglich sei. Zieht man in Betracht, daß nach Aussage aller Zeugen die im Stalle an eiserner Kette in der Mitte befindliche Lampe beim Ausbruch des Feuers noch brannte, ferner, daß dieses oben in einer Dachecke auskam — bei einer Unvorsichtigkeit hätte dasselbe unten beginnen müssen — so hat der Argwohn, das Feuer sei von verbrecherischer Hand angelegt, volle Berechtigung. Dieser Verdacht muß um so größer sein, da in diesem Jahre bereits drei mal Feuer auf unerklärliche Weise ausgebrochen und ein großer Theil der Einwohner des Dorfes der Meinung ist, dieses, sowie auch die übrigen seien von verbrecherischer Hand angelegt. Nach der sofort eingeleiteten militärgerichtlichen Untersuchung drücken die Aussagen der vernommenen Einwohner, insbesondere auch des Besitzers Herrn v. Bonin, diese Meinung direkt aus. Die seitens des kommandirenden Herrn Generals ausgesetzte Belohnung auf die Entdeckung des Thäters wird hoffentlich dazu dienen, eine Spur des Verbrechers herbeizuführen. Königliches Husaren-Regiment Fürst Blücher von Wahlstatt (Pommersches) Nr. 5.

Lokales.

Thorn, den 25. September.

— [Militärisches.] Die Port.-Fähnrichs v. Petersdorff, v. Versen, Baron v. Falkenstein vom 21. Regt., Schlomka vom 61. Regt., von Enckevort, Koehne v. Wranke-Deminski vom 1. Ul.-Regt. zu Sek.-Lts. befördert. Die außeretatsmäßigen Sek.-Lts. Forke, Winter vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 11 zu Art.-Offizieren ernannt. Liedtke, Hauptmann à la suite des Fuß-Art.-Regts. von Dieskau (Schles.) Nr. 6 unter Entbindung von der Stellung als 2. Artillerie-Offizier vom Platz in Thorn als Kompagnie-Chef in das Regiment einrangirt, Hörder, Hauptmann und Kompagnie-Chef vom Fuß-Art.-Regt. von Dieskau (Schles.) Nr. 6 unter Stellung à la suite des Regiments zum 2. Artillerie-Offizier vom Platz in Thorn ernannt. Jablonsky, Sek.-Lt. vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 11 unter Beförderung zum Pr.-Lt. in das Fuß-Art.-Regt. Nr. 10 versetzt. Hannemann, Port.-Fähnrich vom 2. Pionier-Bataillon zum außeretatsmäßigen Sek.-Lt., Gonell, Unteroffizier von demselben Bataillon zum Port.-Fähnrich befördert. Fischer, Jonin, Frenzel, außeretatsmäßige Sek.-Lts. vom 2. Pionier-Bataillon zu etatsmäßigen Sek.-Lts. ernannt.

— [Auszeichnung.] In der in der Zeit vom 5.—9. d. Mts. in Stettin stattgefundenen Versammlung des deutschen Zentral-Bienenzüchter-Vereins ist Herrn Lehrer J. von Zapalowski in Lissomitz für seinen ausgestellten Honig ein höherer Preis bewilligt worden. — Herr Z. ist einer der vorzüglichsten Bienenzüchter unserer Gegend, sein Honig ist wiederholt prämiirt worden.

— [Postalisches.] Der Postagentur in Schwirsen, welche am 1. Oktober ins Leben tritt, sind für den Landbestellbezirk folgende Ortschaften zugetheilt: 1. Aus dem Landbestellbezirk von Kulmsee: Elisenau, Elisenhof, Kielbasin A., Kielbasin B., Karlshof, Janusch, Wittkowo, Zelgno. 2. Aus dem Landbestellbezirk von Rynsk: Mlewo, Wangerin, Zajonskowo. 3. Aus dem Landbestellbezirk von Wrotzlawken: Beeschau und Wrotzlawken.

— [Die Fortifikation] zu Marienburg wird mit dem 1. Oktober d. Js. aufgelöst.

— [Keine Trinkgelder auf den Eisenbahnen.] Um der allgemeinen, auch bei der Bahn recht verbreiteten Unsitte des Trinkgeldergebens nach Kräften zu steuern, erlassen die königlichen Eisenbahn-Direktionen folgende Bekanntmachung, die in den Vestibüls, an den Güterspeichern ꝛc. aushängt: „Keine Trinkgelder an Beamte oder sonstige Angestellte der Verwaltung zu geben, wird das reisende und verkehrstreibende Publikum höflichst ersucht. Gepäckträger dürfen für die Ausführungen ihrer Dienstverrichtungen keine andere als die tarifmäßige Vergütung fordern, allen anderen Angestellten (Beamten und Arbeitern) ist es streng untersagt, für die ihnen von der Verwaltung aufgetragenen Obliegenheiten Geschenke anzunehmen. Die Betreffenden machen sich selbst dann strafbar, wenn das Geschenk eine Belohnung für eine in ihr Amt einschlagende, an sich nicht pflichtwidrige Handlung darstellt."

— [Auf der Weichselstädtebahn] werden nach Inkrafttreten des neuen Fahrplans zunächst zwei Güterzüge fahrplanmäßig kursiren.

— [Zur Ausbildung von Organisten, Kantoren,] wie auch von Musiklehrern für höhere Lehranstalten wird ein Winterkursus für Kirchenmusik in der königl. Akademie der Künste zu Berlin abgehalten werden. Der Unterricht beginnt am 15. Oktbr. d. J.

— [Auf die Soireen,] welche die Leipziger Quartett- und Konzert-Sänger Donnerstag, Freitag und Sonnabend im Volksgarten-Theater veranstalten, machen wir an dieser Stelle nochmals aufmerksam. Die Gesellschaft besteht aus hier bestens bekannten Kräften und gedenkt viele Neuheiten, namentlich humoristische, zum Vortrage zu bringen. Der Besuch der Soireen sei sonach auf das Angelegentlichste empfohlen.

— [Gefunden] am Rathhause 2 Körbe, enthaltend 6 Pfund Butter und eine Partie Eier. — Zugelaufen ist ein kleiner gelblicher Pudel bei Herrn Friseur Sellner, Gerechtestraße Nr. 92. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet drei Personen. — Es ist festgestellt, daß vor einigen Tagen in Hepner's Ruh einem Herrn von einer Frauensperson 50 Mk. in Gold entwendet worden sind. Der Bestohlene wird ersucht, sich bei Herrn Polizei-Kommissarius Finkenstein zu melden.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser wächst anhaltend, Wasserstand heute Mittag hier 0,48 Mtr. — Im San ist Wachswasser eingetreten, bei Warschau soll nach Privatnachrichten das Wasser 6 Fuß gestiegen sein, ein weiteres Steigen des Wassers steht sonach auch hier zu erwarten. Eingetroffen auf der Bergfahrt ist Dampfer „Weichsel" mit 2 Kähnen im Schlepptau. Auch der Regierungsdampfer „Gotthilf Hagen" ist hier eingetroffen. Dem Vernehmen nach beabsichtigen höhere Strombaubeamte von hier aus eine Bereisung der Weichsel vorzunehmen.

Kleine Chronik.

* Friedrich der Große über den Adel. (Ein Citat aus dem soeben erschienen 11. Heft des „Buchs der Hohenzollern" von Max Ring.) Obgleich Friedrich der Große bekanntlich bei der Besetzung der Stellen in der Armee fast ausschließlich den Adel begünstigte, so verlangte er, frei von allen Vorurtheilen, noch andere Vorzüge als die der Geburt. So schrieb er einmal dem Grafen Schulenburg, als dieser für seinen Sohn ein Offizierspatent erbat: „Junge Grafen, die nichts lernen, sind Ignoranten in allen Ländern. In England ist der Sohn des Königs nur Midshipman auf einem Schiffe, um die Manoeuvres dieses Dienstes zu lernen. Im Falle nun einmal ein Wunder geschehen und aus einem Grafen etwas werden, und er der Welt und seinem Vaterland was nützen sollte, so muß er sich auf Titel und Geburt nichts einbilden; denn dieses sind nur Narrenspossen, sondern es kommt nur allezeit auf sein Mérite personelle an."

* In Odessa erhängte sich der Lehrer am Richelieu-Gymnasium Robert Sause. Seine hierüber fast wahnsinnig gewordene Ehefrau schlachtete darauf ihre Kinder und stürzte sich dann aus einem Fenster ihrer Wohnung auf die Straße hinab. Die Frau und ein Kind wurden, schwer verwundet, ins Krankenhaus überführt; die anderen Kinder sind todt.

Literarisches.

Für die demnächstigen Neuwahlen zum Reichstag gerade zur rechten Zeit ist soeben ein neuer Jahrgang des in allen politischen Kreisen bekannten und seit seinem ersten Erscheinen im Jahre 1879 auch in parlamentarischen Verhandlungen oft genannten ABC-Buchs für freisinnige Wähler erschienen und durch die Expedition der „Freisinnigen Zeitung", Berlin SW., Zimmerstr 8, zum Preise von zwei Mark nach vorheriger Einsendung des Betrages portofrei zu beziehen. Beim Bezuge von 5 Exemplaren ab 1,20 M. pro Exemplar. Das 19½ Druckbogen starke Lexikon erörtert in 92 alphabetisch geordneten Aufsätzen alle wesentlichen politischen Zeit- und Streitfragen der Jetztzeit. Die seit dem Erscheinen des letzten Jahrgangs (1885) verflossene ereignißvolle Zeit hat im ABC-Buch durch ganz neue Kapitel Berücksichtigung gefunden, wie z. B. „Arbeiterschutzgesetze", „Bankgesetz", „Bismarck, Graf Herbert", „Friedrich Kaiser", „Geffckenprozeß", „Kriegervereine", „Kunstbutter", „Kartellparteien", „Koalitionsrecht", „Polengesetze", „Septennatswahlen", „Stadtmission", „Waldersee, Graf", „Weingesetze", „Wilhelm II., Kaiser", während andere Artikel mit Rücksicht auf neue Gesetze und Vorkommnisse ganz umgearbeitet worden sind, wie z. B. „Bennigsen", „Bismarck, Fürst", „Branntweinbesteuerung", „Zentrumspartei", „Getreidezölle", „Handwerkerfragen", „Invaliditätsversicherung", „Kolonialpolitik", „Konservative", „Militärfragen", „Miquél", „Offiziöse Presse", „Stöcker", „Steuer", „Zolltarif", „Zuckersteuer". — Das kleine Lexikon ist nicht blos für Abgeordnete und Redaktionen unentbehrlich, sondern auch für alle Zeitungsleser und Wähler überaus lehrreich, indem es einen reichen Stoff übersichtlich und gemeinverständlich zusammenfaßt, der sonst erst aus zahllosen Bänden parlamentarischer Aktenstücke, statistischen Nachweisungen und Jahrgängen der Gesetzsammlung beschafft werden kann.

Die Lektüre eines guten historischen Romans bleibt, trotz mancherlei Bedenken, doch einer der schönsten und zugleich förderesamsten Genüsse für den Gebildeten. Wohl weiß er, daß der Dichter die geschichtlichen Begebenheiten da und dort etwas modeln muß, um sie für die Zwecke seiner Erzählnng brauchbar zu machen, aber der geistige Gehalt, die treibenden Kräfte, das Ringen und Streben einer Zeit kann ihm doch nicht lebendiger, eindringlicher und bleibender vermittelt werden, als es durch den geschichtlichen Roman geschieht, immer natürlich vorausgesetzt, daß der Verfasser desselben ein würdiger Darsteller und Erläuterer dieser Zeit ist. Und auf dieses Lob hat unstreitig A. Schneegans vollen Anspruch, dessen Roman „Sicilische Rache", welcher im 10. Heft des laufenden Jahrgangs der „Gartenlaube" zu erscheinen begonnen hat, gleich von Anfang an jene glückliche Mischung von tiefem geschichtlichen Wissen, gründlicher Kenntniß der Volksseele und phantasievoller Gestaltungskraft verräth, welche das richtige Rüstzeug dessen bildet, der einen historischen Roman zu schreiben unternimmt. Das Volk, sein Leben, sein Lieben, die Begeisterung der Patrioten um ihre Befreiung aus dem Joche der Fremdherrschaft, Weltgeschichte und privates Kleinleben wirken untrennbar wechselseitig aufeinander und bestimmen den Gang der Handlung — das Idealbild eines historischen Romans, dessen Lektüre, ja dessen Studium wir nur jedermann empfehlen können.

Handels-Nachrichten.

Die kaiserl. russischen Reichsbankabtheilungen der Städte Wloclawek, Kielce, Czenstochau und Tomaszow werden nach Bekanntmachung im Kuryer Warszawski, im Einverständniß mit dem Finanzminister und dem General-Gouverneur v. Gurkow aufgelöst; zur Abwickelung der Geschäfte ist ein 6monatlicher Termin vom 28. d. Mts ab bewilligt.

Schiffs-Bewegung
der Postdampfschiffe der Hamburg-Amerik. Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.

„Rugia", von Hamburg, am 21. September in New-York angekommen. „Sorrento", von Hamburg, am 22. September in New-York angekommen.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 25. September.

Fonds: günstig.			24. Sept.
Russische Banknoten		212,20	212,00
Warschau 8 Tage		211,90	211,80
Deutsche Reichsanleihe 3½%		104,00	104,00
Pr. 4% Consols		106,90	106,90
Polnische Pfandbriefe 5%		63,80	62,80
do. Liquid. Pfandbriefe		57,50	57,50
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		101,20	101,20
Oesterr. Banknoten		171,40	171,20
Diskonto-Comm.-Antheile		237,00	234,00
Weizen: gelb	September-Oktober	188,00	187,70
	November-Dezember	189,70	189,20
	Loco in New-York	85¾	84¾
Roggen:	loco	158,00	157,00
	September-Oktober	157,50	156,50
	Oktober-November	158,00	157,00
	November-Dezember	159,70	158,50
Rüböl:	September-Oktober	66,30	66,30
	April-Mai	61,80	61,70
Spiritus:	do. mit 50 M. Steuer	55,30	55,50
	do mit 70 M. do.	35,30	36,00
	Sep.-Okt. 70er	34,10	34,00
	Nov.-Dez. 70er	32,00	31,90

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 25. September.
(v. Portatius u. Grothe.)
Niedriger.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	55,00 Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	35,50 „	—,— „	—,— „
September	55,50 „	—,— „	—,— „
„	35,50 „	—,— „	—,— „

Danziger Börse.

Notirungen am 24. September.

Weizen. Bezahlt inländischer bunt 126/7 Pfd. und 127 Pfd. 170 M., hellbunt 125/6 Pfd. und 127 Pfd. 170 M., 126/7 Pfd. 172 M., hochbunt 132 Pfd. 177 M., Sommer 127 Pfd. 170 M., polnischer Transit gutbunt alt 129/30 Pfd. 135 M., hochbunt 128/9 Pfd. 139 M., russischer Transit hell 127 Pfd. und 127/8 Pfd 141 M.

Roggen. Transit ohne Handel. Bezahlt inländischer 124 Pfd. 143 M.

Gerste russische 108—118 Pfd. 100—140 M. bez., Futter- 88—88½ M. bez.

Heute Morgen 7 Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager mein innig geliebter Gatte, unser guter Vater, Schwieger-, Großvater und Bruder, der Cantor und Lehrer

Carl Kyser

im 65. Lebensjahre.

Gollub, den 24. Septbr. 1889.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 27. d. M., Nachm. 3 Uhr von der evangel. Kirche aus statt.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, den 27. Septbr. cr., Vormittags 10 Uhr werde ich Schillerstraße 410, parterre **eine deutsche Leihbibliothek, bestehend aus circa 6000 Bänden nebst vier Repositorien und eine Tombank, sowie verschiedene Wirthschaftssachen, als: Tische, Kommode, Spinde, Sopha, Bettgestelle, Betten, einen Regulator u. a. m.** meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 25. September 1889.

Harwardt, Gerichtsvollzieher.

Eine vollständige Einrichtung

zur Cigarettenfabrikanlage,

ebenso Cigarettenpapiere, Cartonnagen, Verpackungen ꝛc. sind aus einer Concursmasse sehr billig zu haben. Näheres bei R. Sternberg, Bromberg, Brückenstraße 9.

Standesamt Thorn.

Vom 15.—22. September 1889 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Otto Max Wilhelm, S. des Vizefeldwebels im 11. Fuß-Artillerie-Regiment Gustav Knauf. 2. Georg Max Rudolph, S. des Zahlmeister-Aspiranten Max Fiedler. 3. Margarethe Martha, T. des Töpfers Franz Dzwonkowski. 4. Carl, unehel. S. 5. Clara, unehel. T. 6. Franziska, T. des Händlers Johann Kolber. 7. Ida Clara Grethe, T. des Bureaugehilfen Otto Haß. 8. Leocadia, T. des Arbeiters Johann Muszynski. 9. Max Julius, S. des Schuhmachers Julius Mehl. 10. Ida Adeline, T. des Schmied August Diesing. 11. Leon August Franz, S. des Gerichts-Assistenten Leon Kralewski. 12. Franz, S. des Schuhmachers Johann Trzcinski.

b. als gestorben:

1. Carl Gottfried, 14 T., unehel. S. 2. Arbeiterfrau Caroline Jendrny, geb. Wern, 52 J. 7 M. 13 T. 3. Johann, 4 M. 17 T., S. des Eigenthümers Casimir Buntkowski. 4. Bäckerlehrling Eduard Rahn, 21 J. 4 M. 21 T. 5. Elfrieda, 3 J. 7 M. 18 T., T. des Polizei-Sergeanten Ernst Wollboldt. 6. Joseph Ignatz, 9 M. 19 T., S. des Maurers Simon Dombrowski. 7. Arbeiter Joseph Bednarski, 24 J. 8 M. 19 T. 8. Josephine Franziska, 10 M. 17 T., T. des Maurers Johann Stasiorowski. 9. Frieda Grethe, 8 T., T. des Schlossers Gustav Packendorf.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Kaufmann Otto Joseph Theodor Mücke-Kattowitz O./S. mit Heinriette Wally Bartsch-Winzig. 2. Schuhmacher Marian Czarnecki-Schönsee mit unv. Michalina Klimkiewicz. 3. Kaufmann Paul Otto Max Rönsch mit unv. Emma Maria Selma Hübner-Friedeberg a./Queis. 4. Maurergeselle Johann Szatwicki mit Maurerwittwe Louise Hermann, geb. Ottke. 5. Schiffsgehilfe Max Manigel mit unv. Marianna Ziolkowski. 6. Schmied Bernhard Rozenski-Gremboczyn mit unv. Anna Jaworski. 7. Kaufmann Florian Urbanski mit Witolda von Swinarski-Gizewo. 8. Kaufmann Hermann Falkenberg-Christfelde mit unv. Helene Lewin. 9. Zimmergeselle Adam Podwalski mit Arbeiterwittwe Ida Amalie Olzewski. 10 Lackirer Heinrich Albert Unger mit Näherin Caroline Flora Ewald-Berlin. 11. Schmiedegeselle Franz Wippich mit unv. Marianna Korzeniewski. 12. Zimmergeselle Joseph Marian Kopinski-Mocker mit Marianna Tkaczyk. 13. Schuhmacher Christoph Zakrys-Osterode mit unv. Charlotte Auguste Biernath-Osterode. 14. Seiler Johann Julius Fischer-Bromberg mit Aufwärterin Marianna Dedek-Bromberg. 15. Barbier Stanislaus Schneider mit Nätherin Helene Bulska-Wongrowitz. 16. Zimmergeselle Johann Wamka mit unv. Constantia Sibilski. 17. Geschäftsführer Ludwig Roman Scheidler mit unv. Hedwig Elvira Witt-Gr.-Mocker. 18. Bautechniker Christian Lebrecht Walter Friedel-Allenstein mit unv. Elise Emilie Lüderitz. 19. Schuhmacher Franz Prylewski mit unv. Helene Olszewski-Ciednyn. 20. Arbeiter Friedrich Mathiak mit unv. Auguste Amalie Bublitz-Kl.-Mocker. 21. Fleischer Franz Oscar Hauptmann mit unv. Domienike Kiessowski. 22 Königlicher Hauptzollamts-Assistent Paul Moritz Krüger mit Anna Auguste Helene Günther-Lyck. 23 Arbeiter Ladislaw Wojnowski mit Cäcilie Piontkowski-Schönsee. 24. Schmied Ludwig Zwolinski mit unv. Maria Bronislawa Suchomski.

d. ehelich sind verbunden:

Stadtbaurath Rudolph Ernst Schmidt und Kaufmannswittwe Olga Agnes Leetz, geb. Danielowski.

Bekanntmachung.

Nach dem Gesetze vom 18. Juni 1884 (Ges. S. S. 305), welches am 1. Januar 1885 in Kraft getreten ist, ist der Betrieb des **Hufbeschlaggewerbes** von der Beibringung eines **Prüfungszeugnisses** abhängig gemacht.

Nur diejenigen Personen, welche das Hufbeschlaggewerbe bereits vor dem 1. Januar 1885 selbstständig oder als Stellvertreter betrieben haben, bleiben auch ferner dazu berechtigt.

Um nun denjenigen Personen, welche sich als Schmiede niederlassen und gleichzeitig das Hufbeschlaggewerbe ausüben wollen, Gelegenheit zu geben, sich das oben erwähnte Prüfungs-Zeugniß zu erwerben, ist die in der Kreisstadt Thorn — Kavallerie-Kaserne — mit staatlicher Unterstützung und Genehmigung unter Aufsicht der Verwaltung des Kreisausschusses und unter Leitung des Königlichen Oberroßarztes Herrn Schmidt stehende **Hufbeschlaglehrschmiede** errichtet worden.

Der nächste Lehrkursus beginnt am 15 Oktober cr.

Der Unterricht in der Hufbeschlaglehrschmiede erfolgt kostenfrei, nur haben sich die Zöglinge während der Dauer des zweimonatlichen Kursus selbst zu beköstigen und für ein Unterkommen zu sorgen.

Um auch unbemittelten Zöglingen aus dem Kreise Thorn den Besuch der Lehrschmiede zu ermöglichen, haben wir beschlossen, denselben zur Bestreitung der Kosten ihres Unterhalts **eine Beihülfe von 40 Pf. pro Kopf und Tag aus Kreismitteln zu gewähren.**

In den Kursus werden nur solche Zöglinge aufgenommen, welche schon praktisch als Hufbeschlagschmiede gearbeitet haben.

Jeder Zögling hat sich mit einem Schurzfell, Hufhammer und englischem Rinnmesser zu versehen.

Die übertragenen Hufbeschlagsarbeiten sind willig und nach Kräften gut auszuführen und die festgesetzten Arbeitszeiten pünktlich einzuhalten.

Der Kursist kann im Laufe des Kursus jederzeit entlassen werden, sobald er durch ungenügenden Fleiß, schlechtes Betragen u. s. w. hierzu Veranlassung giebt.

Diejenigen **Hufbeschlagschmiede des Kreises Thorn,** welche einen Kursus durchzumachen wünschen, fordern wir auf, ihre Bewerbungsgesuche unter Beifügung eines Zeugnisses des früheren Lehrherrn über die erlangte Ausbildung und Dauer der Beschäftigung durch den **zuständigen Herrn Amtsvorsteher bezw. Polizei-Verwalter bis spätestens den 5. Oktober cr.** einzureichen. **Die Ortsbehörden ersuchen wir, diese Bekanntmachung unverzüglich zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.**

Thorn, den 19. September 1889.

Der Kreis-Ausschuß.

gez. **Krahmer.**

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

Am Freitag, d. 27. Septbr. cr., Vormittags 10 Uhr werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst **1 Spiegel, 3 mahag. Stühle, 1 Koffer, 1 Posten Damen-Mäntel in verschiedenen Farben u. a. m.** öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 25. September 1889.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

18,000 Mk. à 5 %, auch geth., **zu vergeb.** C Pietrykowski, N. Markt 255, II.

Unübertroffen an Güte. Ueberall käuflich

GAEDKE'S aufgeschlossener Hamburger CACAO

Proben versendet: P. W. Gaedke-Hamburg.

Niederlagen in **Thorn** bei **J. G. Adolph, L. Dammann und Kordes, A. Mazurkiewicz, A. G. Mielke & Sohn, R. Rütz.**

Reinwollene Hemden-Flanelle, in allen Farben, à Elle 60 Pf.

Baumgart & Biesenthal.

Gardinen à 20, 30, 40, 50 Pf. **Gelegenheitskauf: Portièren-Stoffe,** à Elle 20 Pf., bei

Baumgart & Biesenthal.

Tricotagen, in Wolle und Baumwolle, in sehr großer Auswahl zu den allerbilligsten Preisen, **Normalhemden** schon von 1 Mk. 50 Pf. an, empfehlen

Baumgart & Biesenthal.

Größte Auswahl. Billigste Preise.

Den Herren Schneidermeistern zeigen ergebenst an, daß wir **sämmtliche Futtersachen** in **größter Auswahl** auf Lager halten und zu den **billigsten** Preisen abgeben. Insbesondere empfehlen Steppfutter in Atlas und Zanella, schwarze und couleurte Cloths, wollene, halbwollene und baumwollene Paletot-Futter, seidene Sammetkragen, Aermelfutter u. s. w. u. s. w.

Baumgart & Biesenthal.

Größte Auswahl. Billigste Preise.

Neuheiten

für die Herbst- und Wintersaison in

Paletot-, Anzug- und Hosen-Stoffen,

Tricotagen, Schlaf- und Reisedecken,

wasserdichte Regenmäntel

sind eingetroffen.

Feine Herrengarderoben auf Bestellung.

Carl Mallon,

Altstädt. Markt 302. THORN. Altstädt. Markt 302.

Tricotagen. Cravatten.

Doliva & Kaminski,

Breitestraße Nr. 49. THORN. Breitestraße Nr. 49.

Den Eingang sämmtlicher Neuheiten in

Anzug- und Paletot-Stoffen,

für Herbst und Winter, zeigen ergebenst an.

Ausführliche Gebrauchsanweisungen u. Brunnenschriften gratis u. franko durch das Wiesbadener Brunnen-Comptoir.

WIESBADENER Brunnen Comptoir Wiesbaden unter amtlicher Controle der Stadt Wiesbaden und der städtischen Cur-Direction. KOCHBRUNNEN-SALZ

Wiesbadener

Kochbrunnen-Quell-Salz,

ein reines Naturproduct, unter **amtlicher Controlle** hergestellt, und **ärztlich allgemein empfohlen und verordnet als bestes und schnell wirksamstes Beseitigungsmittel bei Verdauungs- u. Ernährungsbeschwerden, Darm- u. Magenleiden aller Art.** Ebenso von **eminent heilkräftiger** Wirkung bei **Catarrhen der Luftröhre und der Lunge: bei Husten, Heiserkeit, Schleimauswurf** u. s. w. und, in Folge seines **HOHEN LITHIONGEHALTES** bei **gichtischen u. rheumatischen Leiden.**

Ein Glas **Kochbrunnen-Quell-Salz** entspricht dem Salzgehalt und dementsprechend der Wirkung von **etwa 35—40 Schachteln Pastillen** anderer Brunnen.

Preis per Glas 2 Mk.

(Nur ächt wenn in Gläsern wie nebenstehende Abbildung.)

Käuflich in den Apotheken und Mineralwasserhandlungen etc.

Der hohen Festtage wegen bleibt mein Geschäft Donnerstag, Freitag und Sonnabend geschlossen.

Max Cohn,

Galanterie- und Spielwaaren-Handlung.

Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgebung, ebenso meinen bisherigen werthen Kunden, mache die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Platze, **Schillerstr. 448,** ein

Putz- und Modewaaren-Geschäft

eröffnet habe.

Durch meine **langjährige Thätigkeit** in dieser Branche hoffe ich allen Anforderungen gerecht zu werden und werde mich bemühen, stets **das Neueste und Beste** zu bieten.

Indem ich mein neues Unternehmen einem geneigten Wohlwollen empfehle, zeichne mit Hochachtung

A. Jendrowska.

Knaben-Stiefel,

mit und ohne **Lackstulpen,** für Knaben im Alter von 4 bis 14 Jahren, **nur Handarbeit,** zu billigsten Preisen, sowie

elegante und dauerhafte

Damen-Stiefeletten

von 6 Mark an,

Herren-Stiefeletten

von 8 Mark an, offerirt

Johann Witkowski,

Breitestraße 52.

---

1 **gut erhaltener Flügel, 1 Sopha, 1 Kleiderspind umzugshalber** billig **zu verkaufen.** Wo? zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Monogramme und Namen werden sauber und schnell **gestickt**

Bäckerstraße 166, 2 Tr.

Ohrensausen.

Harthören. Preis Mk. 2,50. Die vielfach mit bestem Erfolge erprobten Mittel dagegen sendet Dr. **Werner**'sche Apotheke in **Endersbach,** Württbg. Die Bestandtheile sind bekannt.

Freudigst dankend theile Ihnen mit, nach etlichen Tagen hatte ich wieder mein gutes Gehör und empfehle Ihre Mittel jedem Gehörleidenden bestens.

Ludwig Welsch, Schuhmachermeister in Alsenz (Bayern).

Dankfagung des Bürgermeisters Blank in Aitrang für die Ohrleidenmittel: „Schon nach 4 Tagen besaß ich wieder das frühere gute Gehör."

Aufträge auf

הדסים

nimmt entgegen **Gohl,** Schuhmacherstr.

Feinste

Teltower Rübchen

empfiehlt

J. G. Adolph.

Brod!!

4½-Pfd.-Brod 50 Pfg.

bei Bäckermeister **L. Dombrowski,** Gr. Gerberstr. 271.

WEINTRAUBEN,

frisch vom Stock, z. Kur- u. Tafelgebrauch. Ein 5-Kilo-Körbchen Mk. 2,60. **Reinen Gebirgs-Honig** (in Blechdosen) 5 Kilo Mk. 5,50 franco per Nachnahme.

J. Watz & Comp.,

Werschetz (Ungarn).

Die in unserem Grundstück **Breitestraße Nr. 87/88** belegenen **Kellerräume,** bestehend aus **5 Zimmern, Küche, Entree mit Zubehör und angrenzenden Lagerräumen,** in welchen seit Jahren ein flottes

Weingeschäft

betrieben wurde, sind vom 1. Oct. d. J. **zu vermiethen.**

C. B. Dietrich & Sohn,

Thorn.

Volksgarten-Theater

(Holder-Egger).

Heute Donnerstag, 26. Septbr.

Erste humoristische

SOIRÉE

der bestrenommirten, seit 1878 bestehenden

Leipziger

Quartett- u. Concert-Sänger

Herren: **Kluge, Zimmermann, Kröger, Charton, Schaum, Freyer, Winter.**

Anfang 8 Uhr.

Entree: Logen und numm. Parquet (die ersten 5 Reihen) 1 Mark. Saalplatz 60 Pfg., Stehplatz 50 Pfg.

Logen und numm. Parquetbillets à 75 Pfg., Saalbillets à 50 Pfg. und Stehplatzbillets à 40 Pfg. sind vorher in der Cigarrenhandlung des Herrn **Duszynski,** Breitestraße, zu haben.

Morgen Freitag, 27. Septbr. Zweite und vorletzte Soirée mit gänzlich neuem Programm.

Neuer Begräbniß-Verein.

General-Versammlung

am Sonnabend, den 28. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Schützenhause.

Tagesordnung:

1. Bericht der Rechnungs-Revisoren über die Jahresrechnung pro 1888/89.
2. Aufnahme neuer Mitglieder, Einführung und Begrüßung derselben, darauf gemeinschaftliches Abendessen nach der Karte.

Die persönliche Einladung eines jeden Mitgliedes durch Umlauf findet für diese General-Versammlung **nicht** statt.

Thorn, den 25. September 1889.

Der Vorstand.

Die **billigste** u. **interessanteste** Zeitung der **Provinzen Ost- und Westpreußen** ist der

Königsberger Sonntags-Anzeiger.

Jede Postanstalt nimmt **Abonnements pro IV. Quartal** mit

75 Pfg. an.

Probenummern werden von der **Expedition in Königsberg i. Pr.** gern **gratis und franco** versandt.

Pianinos, für Studium und Unterricht bes. geeignet, kreuzs. Eisenbau, höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe. Preisverz. franco. Baar oder 15 bis 20 Mk. monatlich. **Berlin,** Dresdenerstrasse 38. **Friedrich Bornemann & Sohn,** Pianino-Fabr.

Frischen Sauerkohl,

selbst eingemacht, offerirt

A. Zippan, Heiligegeiststraße 172.

Umzugshalber sind Mellinstr. 32 billig **zu verkaufen: Betten, Spiegel, Ledersopha, Bilder, gr. Figuren ꝛc.**

Eine gut erhalt., vorzüglich arbeitende Nähmaschine für 25 Mk. zu verkaufen Bäckerstraße 166, 2 Tr.

Damen werden in und außer dem Hause **frisirt** Jakobsstr. 230a. III.

Einen Lehrling

braucht **J. Pryliński,** Schuhmachermstr.

Den Abonnenten, die unsere Zeitung bisher von Herrn L. Fabian abgeholt haben, zeigen wir hiermit an, daß von morgen ab

die Abholestelle

Herrn Böhlke.

Cigarrenhandlung,

Elisabethstraße

neben Herrn F. Racienewski, übertragen ist; wir ersuchen daher die geehrten Abonnenten, die Zeitung von morgen ab von Herrn Böhlke in Empfang zu nehmen, auch können daselbst die Abonnementskarten für das 4 Quartal in Empfang genommen werden.

Der heutigen Nummer liegt eine Extra-Beilage, betreffend „Todesanzeige der Frau Justiz-Commissarius Dorothea Drescher, geb. Lemky", bei

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.